

Unsere Sicht der Dinge im Mai 2023

Politik

Die Obergrenze der Staatsverschuldung Amerikas von USD 31.4 Billionen rückt wieder ins Zentrum des politischen Geschehens und wird voraussichtlich bis Ende Mai erreicht. Eine Einigung zwischen den Demokraten und Republikanern zur Erhöhung dieser Limite ist noch nicht in Sicht. Die EU verabschiedete ein riesiges "Klimaschutzpaket". Die Nebeneffekte sind noch nicht klar absehbar, wird der EU aber mehr Einnahmen bringen und die Teuerung weiter in die Höhe treiben.

Währungen

Der Schweizer Franken hat im April gegenüber dem EURO rund 1% und dem USD mehr als 2 % zugelegt und kehrte somit auf den langfristigen Aufwärtstrend zurück. Dieser sollte in unsicheren Zeiten weiter Bestand haben. Es wird erwartet, dass die EZB im Gegensatz zur amerikanischen Zentralbank die Zinsen weiter erhöhen und so den EURO gegenüber dem USD stärken wird. Anleger sollten die Liquidität grundsätzlich in der Referenzwährung halten.

Banken

Die Bankenkrise rückt wieder in den Hintergrund, auch wenn viele Fragen unbeantwortet bleiben. Der Liquiditätsabfluss bei amerikanischen Kreditinstituten geht weiter. Die Probleme der Banken begünstigen eine Abkühlung der Konjunktur und die Verknappung der Kreditvergabe dämpft die Wirtschaftsentwicklung zusätzlich. FED und EZB werden ihre Bilanz auch in naher Zukunft verkürzen.

Wirtschaft

Die weltweite Konjunktur hat sich im April verschlechtert. In Frankreich, Deutschland oder Österreich liegt der Einkaufsmangerindex nur noch leicht über dem Tiefststand der Coronakrise. Der Industriesektor stagniert oder schrumpft. Regionen mit einer positiven Entwicklung gibt es kaum noch, einzig Indien wächst noch solide. China ist auf Wachstumskurs, wird aber den grossen Erwartungen der wirtschaftlichen Öffnung nach Corona nicht gerecht und enttäuscht mit den laufenden Wirtschaftsnachrichten.

Obligationen / Zinsen

Die Renditen 10jähriger Staatsanleihen haben im USD und EUR letzten Monat leicht zugelegt. Im Schweizer Franken ging die Rendite um ca. 0.2 % zurück. Bei den Obligationen entwickelte sich der CHF Markt am besten. Kurzfristige Anlagen mit Laufzeiten bis zu 2 Jahren erachten wir als interessant, wobei auf beste Bonität und Diversifikation geachtet werden muss.

Rohstoffe

Für Rohstoffe war der April ein schwieriger Monat, so korrigierte der Rohölpreis (Brent) um fast 10%. Die Angst vor einer Knappheit bei Erdölprodukten ist aktuell unbegründet. Öl bleibt aber eine essenzielle Energiequelle für unsere Wirtschaft. Das günstigere russische Öl findet im nahen Osten und Asien problemlos Käufer. Gold verlor in CHF ein knappes Prozent.

Monetäres Umfeld / Inflation

Die Kerninflation ist weiterhin hoch. Sowohl die EZB als auch die FED erhöhten anfangs Mai die Zinsen um 0.25% auf 5.25% (USA) respektive 3.75% (EU). Erstmals verzichtete die amerikanische Zentralbank auf Hinweise zu weiteren Leitzinserhöhungen. In der Eurozone dürften weitere Zinserhöhungsschritte folgen. Nur die Bank of Japan belässt den Leitzins noch im negativen Bereich.

Aktien

Die Entwicklung im letzten Monat war uneinheitlich und von firmenspezifischen Ereignissen geprägt. Die globalen Aktienmärkte korrigierten in CHF leicht, v.a. Amerika und die Schwellenländer gaben nach. Europa hingegen legte mehrheitlich zu, die Schweiz war für einmal der Spitzenreiter mit einer Performance von 3.6 %. Öl- und Minenwerte hatten einen schweren Stand, sind aber historisch gesehen günstig bewertet. In den USA legten die grossen Technologiewerte zu.

Asset Allokation

Die Unsicherheiten haben im April an verschiedenen Fronten zugenommen und werden an den Aktienmärkten zu wenig berücksichtigt. Bei den Zinspapieren ist v.a. die Bonität zu beachten. Wir bleiben bei beiden Anlageklassen untergewichtet im Gegensatz zur Übergewichtung von Gold und Liquidität. Bei der erhöhten Volatilität sollte man sich nicht zu Aktivismus verleiten lassen und an der Strategie festhalten.